



mmi
www

Jahresbericht 2021

Die Illustration der Umschlagseite ist auch in diesem Jahr im Spiel-, Werk- und Begegnungsraum MegaMarie im Kulturpark entstanden.

MegaMarie – der Spiel-, Werk- und Begegnungsraum im Kulturpark – ist ein grosser, vielfältig nutzbarer Raum für Kinder und Familien. Der Kulturpark bietet mit seinen drei Teilen „Arbeiten-Wohnen-Veranstalten“ und mit seiner ausgezeichneten Erreichbarkeit einen idealen Rahmen dafür.

In der MegaMarie entstehen derzeit unterschiedliche Angebote, die vielfältige Begegnungen und Erfahrungen für junge Kinder und Eltern ermöglichen. MegaMarie steht den Kindern im Kulturpark und aus der Umgebung offen. Herzlich willkommen sind überdies besonders verletzte Kinder und ihre Familien (wie bspw. junge Flüchtlingskinder und ihre Eltern).

Das Bild trägt den Titel „Tanz in den Sternen“ und versucht etwas Fröhlichkeit in unseren gegenwärtigen Alltag zu bringen. Wenn Sie unsere Bilanz aufmuntern wollen, dann finden Sie Informationen unter:

<https://www.mmi.ch/de-ch/ueber-uns/spenden>

oder nutzen Sie gleich unsere Bankverbindungen:

MMI Postkonto:

Postfinance

IBAN: CH83 0900 0000 8004 5729 9

Konto: 80-45729-9

Swift: POFICHBEXXX

MMI Bankverbindung:

Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich

IBAN: CH21 0070 0110 2033 8731 1

Swift: ZKBKCHZZ80A

Helfen Sie uns jetzt mit Ihrer Spende, unsere Ziele zugunsten von Kindern zu erreichen!

Jeder Beitrag zählt!

Impressum

Herausgeber: Marie Meierhofer Institut für das Kind

Layout/Gestaltung: Claudius Natsch

Vertrieb: Marie Meierhofer Institut für das Kind

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich

Tel.: 044 205 52 20 / Fax.: 044 205 52 22

info@mmi.ch / www.mmi.ch

© mmi, 2022

Editorial

Vor fünf Jahren haben wir den Spiel- Werk- und Begegnungsraum MegaMarie im Kulturpark initiiert und seither als Modellprojekt geführt. Im Jahr 2021 sind 755 Kinder in der MegaMarie ein- und ausgegangen. 200 von ihnen lebten vorübergehend im nahe gelegenen Bundesasylzentrum. 38% der jungen Besucher*innen sprachen in ihrer Familie Deutsch, 16% zusätzlich eine zweite Familiensprache. 46% der Kinder sprachen in der Familie (noch) nicht Deutsch, sondern u.a. Dari/Farsi, Tigrinya, Arabisch, Türkisch, Spanisch. Die MegaMarie ist ganz in der Nähe eines Bundesasylzentrums und weiteren Unterkünften für geflüchtete Familien gelegen. Aktuell sind die dortigen Betreuungspersonen stark mit den neu ankommenden Flüchtlingen aus der Ukraine beschäftigt und Raum, der eigentlich für anderes vorgesehen wäre, muss als Warteraum und für Aufnahmeverfahren etc. genutzt werden. Gleichzeitig leben nach wie vor viele Familien und Kinder aus anderen Kriegsgebieten wie Afghanistan, Syrien und Eritrea im Bundesasylzentrum. Deshalb ist es jetzt erst recht wichtig, dass es für Kinder und Familien einen einladenden Ort gibt, um Kind sein und als Eltern einen Moment durchatmen zu können.

Das Praxisprojekt MegaMarie zeigt exemplarisch, wie wir am MMI arbeiten: Ausgangspunkte waren die verbreitete Isolation von Familien mit jungen Kindern auf der einen und die Bedeutung gelingender erster Schritte aus dem engsten Familienkreis in ein weiteres soziales Umfeld auf der anderen Seite. In der frühen Kindheit sind vorübergehende Krisen völlig normal. Um sie zu überwinden, braucht es oft «nur» ein offenes Ohr, passende neue Erfahrungen und eine vorausschauende Entwicklungsbegleitung. Isolation wird in ganz verschiedenen Situationen zum Problem für Familien mit jungen Kindern, das häufig an sich und bezüglich seiner Risiken unterschätzt wird: Vereinzelung aufgrund von Wohn- und Fami-

lienformen, Fremdsein in der Umgebung, Familienarmut und überaus eng getaktete Zeitpläne von Familien mit erwerbstätigen Eltern tragen dazu bei. Familienergänzende Angebote ermöglichen Kindern zwar wichtige soziale Erfahrungen und sind für die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit unabdingbar. Sie ersetzen jedoch Begegnungsorte im Wohnumfeld der Familien nicht.

Unkompliziert zugängliche «Begegnungsorte» sind für die soziale Entwicklung junger Kinder wie für die Stärkung ihrer Eltern oder anderer Bezugspersonen gleichermaßen wichtig. Oft sind sie jedoch nicht verfügbar oder das Angebot ist dürftig oder unpassend. Ratgeber und Online Austausch vermögen diese Lücken nicht zu füllen. Mit einer Allianz von Fach- und Finanzierungspartnerschaften wollten wir mit der MegaMarie einen Ort schaffen, an dem fachlich sorgfältig und zugleich zurückhaltend begleitet Spielen, kreatives Tun, Austausch und soziale Teilhabe möglich sind.

Die Umsetzung des Praxisprojekts MegaMarie wird von Fachpersonen aus der Allianz geleistet, laufend reflektiert und zusätzlich vom Forschungsbereich des MMI evaluiert. Das Netzwerk Bildung und Familie hat fast gleichzeitig in der ganzen Schweiz ein Netzwerk mit Familienzentren aufgebaut, was ein Glücksfall für gemeinsames Lernen und gegenseitige Unterstützung ist. Zugleich bestätigt sich überdeutlich, dass es hauptsächlich von der Region und von der Gemeinde abhängt, ob Familien mit jungen Kindern überhaupt einen Begegnungsort finden, ob dieser ein gutes Angebot hat und von der Gemeinde entsprechend unterstützt wird.

Durch den inklusiven Ansatz der MegaMarie können wie beabsichtigt Familien mit unterschiedlichen sozialen und personalen Merkmalen vom Angebot profitieren. Für randständige, benach-

teiligte Familien und verletzte Kinder bauen wir falls nötig Brücken, indem wir Aktivitäten anpassen oder sie abholen und an den Wohnort zurückbegleiten. Der Betrieb der MegaMarie wird komplett mit Spenden und Beiträgen der Besucher*innen finanziert. Das Angebot für die Kinder aus dem Bundesasylzentrum wird für vorerst für zwei Jahre von der Stadt und von einer Stiftung ermöglicht. So können in einem boomenden Stadtteil von Zürich ganz unterschiedliche Familien von der MegaMarie profitieren.

Mit dem Erfolg des Praxisprojekts und der regen Nachfrage seiner Angebote stellte sich anfangs 2021 für das MMI die Frage, wie es nach dem Ende der Pilotphase weiter gehen soll. Der einheitliche Wunsch aller involvierten Fachpersonen und Institutionen aus einem ersten gemeinsamen Workshop dazu war klar: Die MegaMarie soll nach Abschluss der Pilotphase wenn immer möglich weiter bestehen. Mit Hilfe einer externen Begleitung haben wir drei verschiedene künftige Positionierungen und passende Formen der Trägerschaft herausgearbeitet und diese anfangs 2022 an einem Workshop diskutiert und evaluiert. Das Ergebnis ist, die MegaMarie soll aufbauend auf dem Erreichten und Erprobten als innovatives Labor weitergeführt werden. Nach der Aufbauphase werden die Erprobung von Neuem und die gemeinsame Erforschung spezi-

fischer Fragen noch ausdrücklich in den Vordergrund rücken. Das klare Bekenntnis zu dieser Ausrichtung rechtfertigt die weitere Anbindung ans Institut. Wenn wir die MegaMarie nicht einzig als geschätztes Angebot im Quartier, sondern auch als Labor für Familienzentren betreiben, passt dies historisch und aktuell bestens zur multidisziplinären Arbeitsweise des MMI und seiner engen Verbindung von Forschung und Praxis. Historisch knüpft die Idee am ehemaligen Studienkindergarten des MMI im Schulkreis UTO an, mit dem uns heute noch eine besondere Zusammenarbeit verbindet. Aktuell eröffnet sich mit der MegaMarie als Labor die Gelegenheit, zusammen mit verschiedenen Fach-, Vernetzungs- und Finanzierungspartnerschaften Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern in der ganzen Schweiz fachlich und institutionell zu stärken und in den Gemeinden (besser) zu verankern. Unser Hauptpartner für das neu konzipierte MegaMarieplus Programm ist das Netzwerk Bildung und Familie. Die Gespräche mit weiteren Fach- und Vernetzungspartnern*innen und für die nötige Finanzierung sind auf gutem Weg. Drücken Sie uns die Daumen, dass wir das MegaMarie Labor und das MegaMarie plus Programm mit vereinten Kräften gemeinsam zum Fliegen bringen!

H. Silou

Erkenntnisse aus der MMI Langzeitstudie zu Risiken und Schutzprozessen von der frühen Kindheit bis ins Schulalter

Gut zehn Jahre haben wir am Forschungs- und Praxisprojekt «Bildungs- und Resilenzförderung im Frühbereich» und am Folgeprojekt «Langfristige Auswirkungen früher familialer Risiken und Verhaltensprobleme und Selbstwirksamkeit – individuelle, familiale und ausserfamiliale Schutzprozesse» gearbeitet. Möglich war dies nur dank der finanziellen Unterstützung der Hamalsil Stiftung, die den Ball ins Rollen gebracht hatte, der Stiftung Mercator Schweiz, der Jacobs Foundation und des Schweizerischen Nationalfonds.

Basierend auf zahlreichen Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften und mehreren Dissertationen haben wir ganz neu zwei Kurzberichte mit ausgewählten Erkenntnissen zur Entwicklung der in die Studien einbezogenen Kinder vom Kita- bis ins Schulalter publiziert. Den ersten Kurzbericht finden Sie im Folgenden abgedruckt. Teil 2 sowie weitere Kurzberichte zu Erkenntnissen aus anderen Projekten stehen Ihnen auf unserer Website unter Information als PDF zur Verfügung.

Risiko- und Schutzprozesse von der frühen Kindheit bis ins Schulalter – Teil 1

Ausgangslage

Widrige Lebensumstände, das Fehlen ausreichend aufmerksamer und liebevoller Bezugspersonen sowie motorische Auffälligkeiten gefährden eine gesunde Entwicklung von Kindern. Ein günstiges Zusammenspiel zwischen dem Kind und seinem Umfeld kann aber helfen, dass sich Kinder trotz dieser erschwerten Lebensbedingungen psychisch gesund entwickeln können.

In einer Längsschnittstudie haben wir untersucht, welche Faktoren vor einer ungünstigen sozialen und emotionalen Entwicklung kurz- und langfristig schützen können, von der frühen Kindheit bis zum mittleren Schulalter. Rund 300 Kinder nahmen mit ihren Eltern sowie ihren Bezugspersonen in Kindertageseinrichtungen (Kitas) und ihren Lehrpersonen daran teil.

Ergebnisse

Kommen in der frühen Kindheit mehrere familiäre Belastungen zusammen, wie z.B. Armut, psychische Erkrankung oder Trennung der Eltern, zeigen sich bis ins Schulalter ungünstige Auswirkungen auf die soziale und emotionale Entwicklung betroffener Kinder. Eine hohe Belastung kann zu Verhaltensauffälligkeiten, Problemen mit Gleichaltrigen oder zu einem geringen Selbstvertrauen führen. Dagegen wirken sogenannte «Schutzfaktoren».

Schutzfaktoren im jungen Kind

Kinder, die über ein positives Selbstbild verfügen und denken, mit dem eigenen Handeln etwas bewirken zu können, zeigen eine günstigere emotionale Entwicklung als Gleichaltrige mit geringerem Vertrauen in sich selbst. Zudem sind sie weniger stark vom negativen Einfluss früher familiärer Belastungen betroffen. Die Schutzwirkung zeigt sich insbesondere kurzfristig für die frühe Kindheit.

Freundschaftsbezogene Schutzfaktoren bei Schulkindern

Kinder, die in ihren alltäglichen motorischen Aktivitäten auffällig sind, z.B. Mühe bekunden beim Spielen mit einem Ball oder beim Fahrradfahren, weisen häufig Schwierigkeiten in der Beziehung zu Gleichaltrigen auf, was wiederum ihre emotionale Entwicklung gefährdet. Eine gute Freundschaftsqualität zum besten Freund bzw. zur besten Freundin trägt aber zur Verhinderung dieser emotionalen Probleme im Schulalltag bei.

Schutzfaktoren in Kitas

Eine gute Qualität in Kitas begünstigt die soziale und emotionale Entwicklung junger Kinder langfristig bis ins Schulalter. Positive Beziehungen mit den Betreuungspersonen und anderen Kindern sowie professionelles Handeln der pädagogischen Fachpersonen in Kitas wirken bis ins Schulalter als Schutzfaktoren bei frühen familiären Belastungen.



AutorInnen



Dr. Heidi Simoni

Leiterin des Marie Meierhofer Instituts für das Kind.



Prof. Dr. Corina Wustmann Seiler

Leiterin des Projekts am Marie Meierhofer Institut für das Kind; Professorin für Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Zürich, Abteilung Eingangsstufe.



Dr. Fabio Sticca

Senior Researcher am Marie Meierhofer Institut für das Kind.



M. Sc. Olivia Gasser-Haas

Doktorandin am Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Kontakt

Marie Meierhofer Institut für das Kind
Pfingstweidstrasse 16
8005 Zürich

simoni@mmi.ch
corina.wustmann@phzh.ch
www.mmi.ch

Laufzeit

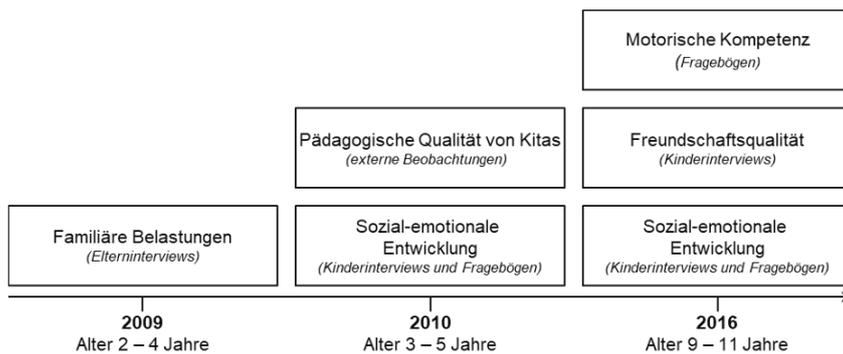
2009 – 2019

Stichprobe

Die Studie begann mit 293 Kindern und deren Familien aus 25 Kitas in 9 Kantonen der deutschsprachigen Schweiz. Nach sieben Jahren nahmen noch 189 Kinder und deren Familien teil.

Methodik

Längsschnittstudie mit drei Erhebungszeitpunkten:



Folgerungen

Die Qualität von Beziehungen zu Eltern, Freunden und ausserfamilialen Bezugspersonen spielt eine Schlüsselrolle für das Wohlbefinden und die Entwicklung von Kindern. Gute Beziehungen und eine gute Qualität von Kitas unterstützen Kinder beim Aufbau von wichtigen sozialen und emotionalen Kompetenzen, wie sich selbst als wirksam zu erleben und über ein positives Selbstbild zu verfügen. Zudem fördern gute soziale Beziehungen eine günstige soziale und emotionale Entwicklung auch dann, wenn Kinder von früh an familiären Belastungen ausgesetzt sind oder im Schulalter unter alltäglichen motorischen Auffälligkeiten leiden. Gute Beziehungen mit anderen Kindern und verschiedenen Erwachsenen sind wertvoll und können langfristig schützen.

Massnahmen und Angebote, welche die Beziehungsqualität in Familie, mit Gleichaltrigen und in Kitas stärken, stellen die Weichen für eine gesunde soziale und emotionale Entwicklung von Kindern. Sie tragen zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern, Eltern und Fachpersonen bei. Eine gute Qualität von Kitas entsteht aus dem Zusammenspiel von Beziehungen und Haltungen sowie entwicklungsangemessenen Anregungen und Strukturen.

Als eine entsprechende Massnahme für Kitas hat sich beispielsweise im hier vorgestellten Projekt die Arbeit mit den Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) erwiesen. Sie unterstützen Kitas darin, ihre pädagogische Qualität und Professionalität zu steigern sowie gute soziale Beziehungen mit den Kindern, Eltern und im Team zu pflegen. Durch regelmässiges Beobachten und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder, durch den Austausch darüber im Team, mit den Kindern und Eltern, entstehen gemeinsam stärkende Dialoge, was Kinder brauchen, um sich gesund entwickeln zu können.

Publikationen

Gasser-Haas, O., Sticca, F., & Wustmann Seiler, C. (2020). Poor motor performance – Do peers matter? Examining the role of peer relations in the context of the Environmental Stress Hypothesis. *Frontiers in Psychology: Movement Science and Sport Psychology*, 11, 498, <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2020.00498/full>

Sticca, F., Wustmann Seiler, C., & Gasser-Haas, O. (2020). Familial risk factors and emotional problems in early childhood: The promotive and protective role of children's self-efficacy and self-concept. *Frontiers in Psychology: Developmental Psychology*, 11, 3147, <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2020.547368/full>

Wustmann Seiler, C., & Simoni, H. (Hrsg.) unter Mitwirkung von E. Spirig Mohr, J. Steinmetz, F. Pomeranets, D. Frei, & K. Schaerer-Surbeck (2013). „Bildungs- und Lerngeschichten“ in der Schweiz: Umsetzungserfahrungen und Materialien. Zürich: Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Wustmann Seiler, C., Müller, E., & Simoni, H. (2017). The protective role of childcare quality for behavioral adjustment in 3- to 5-year old children. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 49(1), 1-10. <https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000162>

Wustmann Seiler, C., Frei, D., & Simoni, H. (2019). Qualitätsentwicklung durch systematische Bildungsbeobachtung und -dokumentation? Eine Untersuchung in Schweizer Kindertageseinrichtungen. In D. Weltzien, H. Wadepohl, C. Schmude, H. Wedekind, & A. Jegodtka (Hrsg.), *Forschung in der Frühpädagogik – Band XII Schwerpunkt: Interaktionen und Settings in der frühen MINT-Bildung* (S. 231-260). Freiburg i. Br.: FEL-Verlag.

Wustmann Seiler, C., Sticca, F., Gasser-Haas, O. & Simoni, H. (2022). Long-term promotive and protective effects of early childcare quality on the social-emotional development in children. *Frontiers in Psychology: Educational Psychology*, 13, 854756. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2022.854756/full>

Geldgeber



Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNESCO



Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Ziel 4.2: Alle Mädchen und Jungen erhalten Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Erziehung, Betreuung und Vorschulbildung, damit sie auf die Grundschule vorbereitet sind.

Geschäftsbericht 2021

Verein

Im Jahr 2021 fanden die beiden regulären jährlichen Sitzungen des Vorstands am 14. April und am 29. November statt. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Sitzungen auch 2021 per Zoom durchgeführt. Der Ausschuss des Vorstands traf sich viermal zu Arbeitssitzungen. Weitere Besprechungen zu personellen oder finanziellen Institutsgeschäften fanden mit der Präsidentin bzw. mit dem Quästor statt.

Erfreulicherweise konnte die 65. Mitgliederversammlung wieder vor Ort, bzw. um den noch gebotenen Sicherheitsabstand einzuhalten, im etwas grösseren Saal der benachbarten Paulusakademie durchgeführt werden. Unter Würdigung ihres Einsatzes für das MMI und mit einem herzlichen Applaus wurden die beiden - leider abwesenden - zurücktretenden Vorstandsmitglieder Oskar Jenni und Ingeborg Hedderich verabschiedet. Als Nachfolgerin bzw. Nachfolger wurden Frau Prof. Dr. Catrin Heite und Herr PD Dr. med. Michael von Rhein einstimmig in den Vorstand gewählt. Die beiden Neugewählten führten sich im Anschluss an den offiziellen Sitzungsteil mit je einem Fachvortrag ein: Frau Heite zum Thema ‚Erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung: Subjektives Wohlbefinden von Kindern‘ und Herr von Rhein zum Thema, (Entwicklungs-)Pädiatrische Versorgungsforschung am Kinderspital Zürich.

Institut

Rückblick Institutsleitung

Das Jahr 2021 war auch mit Blick auf die Tätigkeit des Marie Meierhofer Institut für das Kind vom Finden des Weges zwischen fortbestehendem Ausnahmezustand und wieder gewonnener Routine geprägt.

Ein illustratives Beispiel dafür ist ein Text, den wir im Frühsommer 2021 als vierte Handreichung zu Fragen im Zusammenhang mit der Covid-19 Pandemie veröffentlicht haben:

"Wenn der Ausnahmezustand zum Alltag wird - Wie kann gute Qualität sichergestellt und gelebt werden, auch während der Pandemie?"

https://www.mmi.ch/uploads/Downloads/Covid/MMI_Gute-Qualita%CC%88t-in-Kitas_trotz-Pandemie_Juni_2021.pdf

"Quand l'état d'urgence devient notre quotidien Comment peut-on garantir une bonne qualité de vie durant la pandémie?"

https://www.mmi.ch/uploads/Downloads/Covid/mmi_quand-letat-durgence-devient-notre-quotidien_210712.pdf

Die Pandemie und ihre Folgen haben uns zwar zeitweise ermüdet, aber keineswegs zermürbt. Und sie haben uns zum Glück weder privat noch beruflich ernsthaft gefährdet. Dem gesamten Team bin ich von Herzen dankbar für seine Toleranz im Umgang mit unterschiedlichen Meinungen und Gefühlslagen sowie für die Flexibilität, Kreativität und Beharrlichkeit, mit der alle ihre fachliche Expertise zur Unterstützung von Familien, Fachpersonen und Institutionen eingesetzt haben. Dieses Engagement kam zahlreichen Kindern direkt und indirekt zugute. Die Informationen in den folgenden Kapiteln zeigen einmal mehr eindrücklich, wie Grundlagenarbeit, Forschung und Anwendung am MMI zusammenspielen.

Weiterbildungen des MMI

Trotz Covid 19 konnten im Jahr 2021 immerhin 12 der 16 ausgeschriebenen zwei- bis dreitägigen Kurse durchgeführt werden. 109 Teilnehmende besuchten online oder vor Ort Weiterbildungen zu den thematischen Schwerpunkten „Säuglinge und Kinder,“ sowie „Pädagogisches Handeln in der frühen Kindheit“.

Die berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote konnten vor Ort oder online alle wie geplant durchgeführt werden. Der 30. Lehrgang zur Leiterin/zum Leiter von Kindertagesstätten wurde im November 2021 von 19 Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen. Die Weiterbildung Nr. 31 startete im Januar 2021 im 23 Teilnehmenden.

Modul 9 der 5. Weiterbildung zur Institutionsleitung wurde im Mai 2021 von 8 Teilnehmenden, und Modul 10 im Oktober 2021 von 9 Teilnehmenden abgeschlossen.

11 erfolgreiche Absolventinnen des CAS „Entwicklungspsychologische Beratung - EPB“ haben im September 2021 ihr Zertifikat erhalten. Ebenfalls im September 2021 startete der 12. Lehrgang mit 17 Teilnehmerinnen.

Der 3. Lehrgang des CAS EPB für die Mütter- und Väterberatung Bern wurde im Dezember von 16 Teilnehmerinnen erfolgreich abgeschlossen, während der 4. Lehrgang bereits im Oktober 2021 mit 16 Teilnehmerinnen gestartet werden konnte.

In 20 Kindertagesstätten konnte 2021 die Implementierung der „Bildungs- und Lerngeschichten BULG“ abgeschlossen werden.

Aus Kindertagesstätten, welche bereits mit „Bildungs- und Lerngeschichten BULG“ arbeiten, nahmen 26 Teilnehmende an Einführungstagen teil.

Beiträge- in Weiterbildungen

Weiterbildungen zu Vielfalt: Es wurden in 17 Institutionen Anlässe im Umfang von 14 Kurstagen durchgeführt. Kursleitungen: Ingrid Broger, Liridona Kamberi, Katja Nura, Arna Villiger.

Weiterbildungen zu Früher Sprachbildung: Es wurden in 4 Institutionen Anlässe im Umfang von 2.5 Kurstagen durchgeführt. Kursleitung: Annika Butters.

Bacher, M. (2021). Teams stärken, Familycare Basel, online, 24.03.21.

Brunner, S. (2021). Psychische Gesundheit in der frühen Kindheit. Online-Fortbildung für Spielgruppenleiterinnen im Kanton Zürich (Bezirk Zürich, Affoltern, Horgen und Dietikon) am 19.1.2021 (2.5 Std.).

Brunner, S. (2021). Mit Kindern reden. Modul im CAS Kinderschutz, BFH, 28. / 29.1.2021.

Brunner, S. (2021). Arbeit mit Kindern. Partizipation und Gesprächsführung. Modul im CAS Kinderschutz, HSLU, 25. / 26.2.2021.

Brunner, S. (2021). Mit Kindern reden. Workshop im CAS Kindesvertretung HSLU, 12.4.2021.

Brunner, S. (2021). Kinderschutz in der frühen Kindheit. Halbtägige Fortbildung Mütter-/Väterberatung Ebikon, LU, 19.4.2021.

Brunner, S. (2021). Mit Kindern reden. Fachkurs AJB Zürich, 18. / 25.5.2021.

Brunner, S. (2021). Resilienz bei Kindern. Halbtägiger Workshop beim Projekt Ponto von Espoir, 28.5.2021.

Brunner, S. (2021). Mit Kindern reden. Fachseminar HSLU, 22. / 23.6.2021.

- Brunner, S. (2021). Partizipation und Zugehörigkeit. Online-Fortbildung für Pflegeeltern bei familia BS/BL, 17. / 24.6.2021.
- Brunner, S. & Meier, S. (2021). Kindesvertretung im Kindesschutzverfahren. Praxistag im Rahmen des CAS Kindesvertretung HSLU, 29.6.2021.
- Brunner, S. & Meier, S. (2021). Kindesvertretung im Eheschutzverfahren. Praxistag im Rahmen des CAS Kindesvertretung HSLU, 17.11.2021.
- Brunner, S. & von Salis, G. (2021). Die Anhörung von Minderjährigen von 6 bis 13 Jahren. SEM. Ganztägige Weiterbildung. 3., 22. und 29.11.2021 auf Deutsch und Französisch.
- Brunner, S. & von Salis, G. (2021). Rencontre entre le SEASP et le MMI. L'audition de l'enfant. Ganztägige Weiterbildung in Genf am 30.11.2021
- Butters, A. (2021). Gender. Brave Mädchen Wilde Buben? Geschlechterthematik im Frühbereich – eine Herangehensweise ohne Vorurteile. Tagesweiterbildung. Das Kantonale Amt für Gleichstellung und Familie Wallis. 22.9.2021.
- Butters, A. (2021). Medien in der Frühen Kindheit. Leseanimatorinnen SIKJM. 3.12.21 in St. Gallen und am 7.12.21 in Olten (je 2.5 Stunden).
- Degen, Muriel; Hardegger, Katharina; von Salis Giulietta (2021): „Entwicklung und Erziehung“, Module 2 und 3 im Rahmen der NDS-Ausbildung zur Mütter- und Väterberaterin am Careum in Aarau, (jährlich seit 2018).
- Degen, Muriel; Hardegger, Katharina (2021): „Familie als System“, Unterricht im Rahmen der NDS-Ausbildung zur Mütter- und Väterberaterin am Careum in Aarau, (jährlich seit 2018).
- Kamberi, L (2021). Beobachten, Reflektieren, Dokumentieren. Weiterbildung im Rahmen der Qualitätsinitiative Kt. Zürich, Kita Villa Chräuel, 09.01.21.
- Kamberi, L. (2021). Kinder in ihrer Entwicklung beobachten, dokumentieren und unterstützen. Halbtägige Weiterbildung in der Kita Pop e Poppa Schlossburg, online, 14.04.21.
- Nura, K. (2021). Beobachten, Reflektieren, Dokumentieren. Workshop im Rahmen der Qualitätsinitiative Kt. Zürich, KiMi Kita Dachsen, 29.01.21.
- Nura, K. (2021). Beobachten, Reflektieren, Dokumentieren. Workshop im Rahmen der Qualitätsinitiative Kt. Zürich, KiMi Kita Stammertal, 22.02.21.
- Nura, K. (2021). Kommunikation mit Eltern. Halbtägige Weiterbildung, Pika Kinderkrippe, online, 16.03.21.
- Nura, K. (2021). Der Kollegiale Austausch, Halbtägiges Coaching, Pika Kinderkrippe, online, 16.03.21.
- Nura, K. (2021). Das brauchen die Jüngsten! Frühkindliche Entwicklung verstehen und professionell handeln. Weiterbildung im Auftrag von kibesuisse, online, 29.04.21.
- Nura, K. (2021). Das Freispiel. Spiel-Kompetenz vermitteln! Was bedeutet dies? Zweitägige Weiterbildung im Auftrag von curaviva, online, 03.05.21 und 19.05.21.
- Nura, K. (2021). Qualität in der Kindererziehung. Workshop im Rahmen der Qualitätsinitiative Kt. Zürich, Kindervilla Chäferfäscht, 04.05.21.
- Nura, K. (2021). Zusammenarbeit mit Eltern konstruktiv gestalten. Halbtägige Weiterbildung, Stiftung Kindertagesstätten (Kita) Thalwil, Tagesfamilienvermittlung, online, 08.05.21.
- Nura, K. (2021). Fragen rund um den Alltag mit Säuglingen und Kleinkindern. Workshop im Rahmen der Qualitätsinitiative Kt. Zürich, KiMi Kita Aesch (ZH), 24.06.21.

Jahresbericht 2021

Nura, K. (2021). Playfulness. Feinfühligkeit in der Spielbegleitung. Zweitägige Weiterbildung, Verein Uniun Canorta Igniv, Laax, 16.09.21 und 17.09.21.

Simoni, H. (2021). Soziale Gerechtigkeit – Gleiche Chancen für alle Kinder?, Beitrag in Weiterbildung «Ethik der Kindheit», UZH, Zürich, 30.10.21.

Simoni, H. (2021). Familienergänzende Betreuung FBBE - Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung, Beitrag CAS Entwicklungspädiatrie Modul 2, UZH, Zürich, 09.11.21.

Simoni, H. (2021). Kinder zwischen zerstrittenen Eltern. Workshop, BIF, Zürich, 16.11.2021.

Von Salis, G. (2021). Online-Fachtagung Kindererziehung HF der Agogis. Herausforderungen in der Kinderbetreuung mit Innovation begegnen. Workshop «Ansätze der Prävention – offene Angebote für junge Kinder und ihre Bezugsperson». 17.04.2021.

Von Salis, G. (2021). Forum Prävention und Gesundheit der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich zum Thema Bildschirmmedien im Vorschulalter. Workshop: Die Welt erfahren. Was brauchen kleine Kinder, damit sie sich gut entwickeln können? Und wie können Eltern und Bezugspersonen sie auf diesem Weg begleiten? 21.06.2021.

Von Salis, G. (2021). Betreuungsregelungen aus kinderpsychologischer Sicht. Halbtägige Weiterbildung AJB Regionaler Rechtsdienst, 26.10.21.

Kurse, Weiterbildungen, Workshops im Rahmen der Bildungs- und Lerngeschichten (BULG)

Es wurden 52 Kurstage durchgeführt. Kursleitungen: Carmen Amrein, Ingrid Broger, Annika Butters, Kathy Egli, Johanna Emmenegger, Liridona Kamberi, Claudia Oppliger, Carina Schlegel, Martina Sonder, Arna Villiger.

Organisation und Mitorganisation von Tagungen und Veranstaltungen

Villiger, A., Hofmann, T. & Butters, A. (2021). Online Netzwerktreffen Netzwerk Bildungsort Kita: Ästhetische Bildung von Anfang an. Mit Input von Arna Villiger. Marie Meierhofer Institut für das Kind und bildungskrippen.ch, online, 26.03.2021.

Fierz, M., Butters, A. & Villiger, A. (2021). Online Fachtagung: Qualität in Angeboten der frühen Kindheit. Mit Input von Annika Butters, Carina Kammerer & Arna Villiger. QualiKita und Marie Meierhofer Institut für das Kind, online, 12.11.2021.

Der Nationaler Zukunftstag fand im Jahr 2021 aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht statt.

Aktivitäten unter dem Dach des Centrum Familienwissenschaften bzw. Kulturpark

Mittagsveranstaltung

Digitale Medien in sozialen Medien. Podiumsdiskussion mit Rita Angelone und Ingrid Broger, moderiert von Fabio Sticca.

Soirée familiale

Zusammenwohnen jenseits der Kleinfamilie? Utopien für das Zusammenleben mit Kindern. Podiumsgespräch mit Rahel Nüssli und Tino Schlinzig, moderiert von Muriel Degen, 16.11.2021.

Beiträge an Tagungen und Workshops

Bombach, C. (07.05.2021): "Come to my house!" Everyday lives of children and their families in Swiss Asylum Centers. European Social Work Research Association Conference (online).

Bombach, C. (28.05.2021): Einblick in die Forschungsarbeiten zur Ethnographie vom Lebensalltag von Kindern in Camps. Im Rahmen der Lehrveranstaltung der Universität Zürich (Leitung Prof. Dr. Gabriela Muri): Forschung unterwegs: Die Strasse als Alltagsraum.

Bombach, C. & Schmid A. (01.09.2021): Which future for children from care? Dreams and fears regarding the future of (former) children in care in Switzerland and Hungary. EUSARF Conference (online).

Bombach, C., Lannen, P., Jost, A. (2021): Partizipative Geschichtsforschung. Betroffene Arbeiten mit an einer Studie zur Züricher Säuglingsheimgeschichte. Curaviva, 21(4).

Bombach, C. & Lannen, P. (09/2021): "Another one of these experts who doesn't have a clue" Including formerly institutionalized individuals in preparing a study on historic infant care practices in Switzerland. EUSARF Conference (online).

Brunner, S. (2021): Die Kindesanhörung. Referat im Rahmen der IST-Weiterbildung vom 24.6.2021.

Brunner, S. (2021): Partizipation in der frühen Kindheit. Vortrag im Rahmen einer Fachveranstaltung des AJB Bezirk Affoltern für Fachpersonen des Frühbereichs, 18.11.2021.

Brunner, S. (2021): Kinderschutz in der frühen Kindheit. Ringvorlesung Universität Konstanz / Pädagogische Hochschule Thurgau «Frühe Kindheit», 24.11.2021.

Degen, Muriel (11.11.2021): „Doing family – Die ganz normale Vielfalt“, Hearing des Zentrums „Kinder Jugend Familie“ der Stadt Luzern.

Degen, Muriel; Guggenbühl, Tanja (4.11.2021): „Aufwachsen in multilokalen Nachtrennungs-, Patchwork- und queeren Familien“, Präsentation im Fachbeirat des Projektes „Kinder in multilokalen Familienarrangements“, zu Gast im BSV, Bern.

Degen, Muriel (2.11.2021): „Schwierige Kinder in Schule und Kindergarten?“, Referat gemeinsam mit Katharina Hardegger an der Stufenkonferenz Zyklus 1, Kanton Appenzell Auser rhoden, Trogen.

Degen, Muriel (7.10.2021): „Doing multilocal family: Aufwachsen in multilokalen Nachtrennungs- und Regenbogenfamilien“, Tagung „Vielfältige Familien: Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit“, Humboldt-Universität Berlin.

Degen, Muriel (22.-24.9.2021): „Parents in multilocal families – balancing the every day life“, International Conference „The making and doing of family in, through and with education and social work“, Universität Trier.

Degen, Muriel (17.5.2021): „Ausgangspunkte: Welche Entwicklungen führen zu multilokalen Familienarrangements?“ Forschungskolloquium Graduiertenkolleg Zentrum Gender Studies der Universität Basel (online).

Degen, Muriel (11.5.2021): „Zurich's Housing Policy, Architecture and Multilocal Families“, Wohnforum Talk am ETH Wohnforum – ETH CASE (online).

Degen, Muriel (14.4.2021): „Covid-19 in Switzerland: Situation and Challenges in the Study of Multilocal Family Settings“, Exchange in the European Network on Multilocal Studies (online).

Hardegger, Katharina (30.3.2021, 11.5.2021, 15.6.2021): „Übergänge vom Frühbereich in die Schule.“ Referat und Fachdiskussion. Mütter und Väterberatung Kanton Bern, Mittagsveranstaltungen Regionale Vernetzung.

Hardegger, Katharina (29. 6.2021): „Entwicklung und Beratung von Kindergartenkindern.“ Referat und Fallbesprechungen. Schulsozialarbeit Basersdorf.

Hardegger, Katharina (2.12.2021): „Übergänge in der frühen Kindheit und Umgang mit Entwicklungsheterogenität. Referat und Fachdiskussion. Stiftung passagio, Lützelflüh.

Jahresbericht 2021

- Lannen, P. & Bombach, C. (07.12.2021): " Lebensgeschichten über 60 Jahre-Heimplatzierung von Kleinkindern (*1953-*1959). Dialogveranstaltung NFP76. Bern.
- Lannen, P., Duss, I. (2021): Support of young children from disadvantaged families - Evaluation of the program Schritt:weise. Journal of Children's Services (ahead of print).
- Lannen, P., Duss, I., Bombach, C. & Graf, N. (2021): Kleinkinder und ihre Familien während der COVID-19 Pandemie. Frühförderung Interdisziplinär, 40(3).
- Nura, K. (2021): Die Autonomiephase. Entwicklungspsychologische Grundlagen und pädagogische Handlungsstrategien. Vortrag am Vernetzungstreffen «Übergang Kindergarten», Volketswil, 04.10.21.
- Ruiz Gallego, I., Staub, S., Lannen P. (2021): Evaluation von Miteinander Turnen (MiTu). Marie Meierhofer Institut für das Kind: Zürich.
- Ruiz Gallego, I., Lannen P. (2021): Evaluation von Arche für Familien. Schlussbericht. Marie Meierhofer Institut für das Kind: Zürich.
- Sand, H., Lannen, P., Sticca, F., Bombach, C., Simoni, H., Wehrle, F. M., & Jenni, O. G. (2021): Life Stories - impact of infant institutionalization in Switzerland: A 60-year follow-up. Vortrag am 17th WAIMH World Congress, Brisbane (online), 22.-26.06.2021.
- Sand, H., Sticca, F., Simoni, H., Jenni, O. G. & Lannen, P. (2021): Growing up in institutional care: Risk and protective factors for early development. Posterpräsentation am 3rd Annual Meeting of the Swiss Society for Early Childhood Research, Zürich, 24.11.2021.
- Simoni, H. (2021): FBBE Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung, Vortrag, Schweizer Bildungstag: Bedeutung der Frühen Förderung und Betreuung im Schweizer Bildungssystem, Bern, 03.09.21.
- Simoni, H. (2021): Was Organisationen der FBBE trotz Hürden leisten. Referat, Webinar, Pestalozzi Stiftung, 09.11.21.
- Sticca, F., Lannen, P., Brauchli, V., Duss, I., Bombach, C., Graf, N., & Simoni, H. (2021): Kleinkinder und ihre Eltern zu Zeiten der Covid-19 Pandemie. Alltagsgestaltung und Wohlbefinden von Kindern und Eltern: Eine mixed-method Studie. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung Forschung und Praxis in der Frühen Kindheit, Kreuzlingen (online), 29.01.2021.
- Sticca, F., Lannen, P., Brauchli, V., Duss, I., Bombach, C., Graf, N., & Simoni, H. (2021): Kleinkinder und ihre Eltern zu Zeiten der Covid-19 Pandemie. Alltagsgestaltung und Wohlbefinden von Kindern und Eltern: Eine mixed-method Studie. Vortrag im Rahmen des Workshops Frühe Bildung in Zeiten von Corona, Bamberg (online), 07.05.2021.
- Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): Steht der Familienalltag Kopf? Elterliche Belastungen und kindliche Aktivitäten während der Covid-19 Pandemie. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der Abteilung Entwicklungspädiatrie der Universität Zürich, Zürich, 26.08.2021.
- Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): Steht der Familienalltag Kopf? Elterliche Belastungen und kindliche Aktivitäten während der Covid-19 Pandemie. Vortrag im Rahmen des 1. Netzwerktreffen Frühe Kindheit Baselland, Pratteln, 21.09.2021.
- Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): Die Rolle digitaler Medien in der frühkindlichen Entwicklung. Eine systematische Literaturübersicht. Vortrag im Rahmen des Herbstmeeting Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit, Rorschach, 04.11.2021 (Runde 1).
- Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): Die Rolle digitaler Medien in der frühkindlichen Entwicklung. Eine systematische Literaturübersicht. Vortrag im Rahmen des Herbstmeeting Kompetenznetzwerk Frühe Kindheit, Rorschach, 04.11.2021 (Runde 2).

Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): Die Rolle digitaler Medien in der frühkindlichen Entwicklung. Eine systematische Literaturübersicht. Vortrag im Rahmen der Arbeitstagung Forschung für die Praxis XVIII, München (online), 12.11.2021.

Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): Die Rolle digitaler Medien in der frühkindlichen Entwicklung. Eine systematische Literaturübersicht. Vortrag im Rahmen des 10. Österreichischen Präventionskongress, Graz (online), 15.11.2021.

Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): Steht der Familienalltag Kopf? Elterliche Belastungen und kindliche Aktivitäten während der Covid-19 Pandemie. Vortrag im Rahmen des 10. Österreichischen Präventionskongress, Graz (online), 16.11.2021.

Sticca, F., Brauchli, V., & Lannen, P. (2021): The role of parental distress for children's happiness in the context of the COVID-19 pandemic: Initial results from an ongoing study. Posterpräsentation am 3rd Annual Meeting of the Swiss Society for Early Childhood Research, Zürich, 24.11.2021.

Wustmann Seiler, C., Lannen, P., Duss, I. & Sticca, F. (2021): Mitspielen, (An)Leiten, Unbeteiligt sein? Zusammenhänge kindlicher und elterlicher Playfulness: eine Pilotstudie. *Frühe Bildung*, 3(10).

Publikationen

Bombach, C.; Lannen, P.; Jost, A. (2021): Betroffene arbeiten mit an einer Studie zur Zürcher Säuglingsheimgeschichte. Partizipative Geschichtsforschung. In: *Curaviva* 21 (4), S. 47-49.

Brunner, S. (2021): beteiligt - berücksichtigt - ernstgenommen. Wie der Anspruch der Partizipation bei Kindern mit schwierigen Erfahrungen umgesetzt werden kann. In: Akademie und Beratungszentrum für Pflege- und Adoptivfamilien und Fachkräfte (Hrsg., 2021). *Kindern eine Stimme geben*.

Brunner, S., Hardegger, K., von Salis, G. (2021): Kinder spielend einbeziehen. Das kindliche Spiel in Beratung, Gutachten und Anhörungen am MMI. *undKinder* 108, 53-62.

Butters, A. & Frei, D. (2021): Ko-Konstruktion. In: *Curaviva Hfk. Die Welt entdecken. 10 Stichworte zur Qualität in der Kinderbetreuung*. Zug: Eigenverlag, 58-63.

Butters, A. (2021): Mädchenspiele - Jungenspiele!? Genderaspekte im Spiel junger Kinder. *undKinder* 108, 21-28.

Butters, A., Nura, K., Villiger, A., Simoni, H. (2021): Wenn der Ausnahmezustand zum Alltag wird - Wie kann gute Qualität sichergestellt und gelebt werden, auch während der Pandemie?, Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich. https://www.mmi.ch/uploads/Downloads/Covid/MMI-Gute-Qualita%CC%88t-in-Kitas_trotz-Pandemie_Juni_2021.pdf

Butters, A., Nura, K., Villiger, A., Simoni, H. (2021): Quand l'état d'urgence devient notre quotidien - Comment peut-on garantir une bonne qualité de vie durant la pandémie?, Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich. https://www.mmi.ch/uploads/Downloads/Covid/mmi_quand-letat-urgence-devient-notrequotidien_210712.pdf

Elternbildung Schweiz in Zusammenarbeit mit Brunner, S. (2021): Infografik für Eltern zum Thema psychische Gesundheit von Babys und Kleinkindern. https://www.elternbildung.ch/e-shop/materialien/downloads/?frame_for=964

Gabriel, T.; Keller, S.; Bombach, C. (2021): Vulnerability and Well-Being Decades After Leaving Care. In: *Frontiers in Psychology* 12: 10.3389/fpsyg.2021.577450.

Gasser-Haas, O., Sticca, F., & Seiler, C. W. (2021): The longitudinal role of early family risks and early social-emotional problems for friendship quality in preadolescence—A regression model. *PLOS ONE*, 16(7), e0253888. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0253888>

Ingabire, C. (2021): Die Rolle des Vaters in Familien aus anderen Kulturen. Interviews. Aus dem Französischen von Anne Thomas. *undKinder* 107, 31-34.

Ingabire, C. (2021): Spiele in anderen Kulturen. Aus dem Französischen von Anne Thomas. *undKinder* 108, 63-66.

Kalkusch, I., Jaggy, A.-K., Burkhardt Bossi, C., Weiss, B., Sticca, F., & Perren, S. (2021): Promoting social pretend play in preschool age: Is providing roleplay material enough? *Early Education and Development*, 32(8), 1136-1152. <https://doi.org/10.1080/10409289.2020.1830248>

Kamberi, L. (2021): Erfahrungen mit dem Projekt «Spielzeugfreie Kita». Interview mit Fabienne Da Silva, Standortleitung Kinderkrippe Baden. *undKinder* 108, 41-44.

Kammerer, C. (2021): Du schaffst das! In: Curaviva Hfk. Die Welt entdecken. 10 Stichworte zur Qualität in der Kinderbetreuung. Zug: Eigenverlag, 34-39.

Keller, S., Gabriel, T.; Bombach, C. (2021): Narratives on leaving care in Switzerland: Biographies and discourses in the 20th century. In: *Child & Family Social Work* 26, S. 248-257.

Lannen, P., Duss, I., Bombach, C., Graf, N., Simoni, H. (2021): Kleinkinder und ihre Familien zu Zeiten der COVID-19 Pandemie in der Schweiz. In: *Frühförderung interdisziplinär* 40, S. 119-133.

Lannen, P., Sand, H., Sticca, F., Ruiz Gallego, I., Bombach, C., Simoni, H., Wehrle, F. M., Jenni, O. J. (2021): Development and Health of Adults Formerly Placed in Infant Care Institutions – Study Protocol of the LifeStories Project. In: *Frontiers in Human Neuroscience*: <https://doi.org/10.3389/fnhum.2020.611691>

Lannen, P., Sticca, F., Bombach, C., Sand, H., Ruiz Gallego, I., Simoni, H., & Jenni, O. G. (2021): Developmental trajectories of individuals placed in infant care institutions—A 60-year follow-up.

Frontiers in Human Neuroscience Research Topic: Longitudinal Aging Re-search: Cognition, Behavior and Neuroscience, 14(611691).

Perren, S., Kalkusch, I., Jaggy, A.-K., Burkhardt Bossi, C., Weiss, B., & Sticca, F. (2021): Förderung von Peerbeziehungen durch soziales Fantasiespiel. *Frühe Bildung*, 10(2), 88-96. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000515>

Von Salis, G.; Lannen, P.; Simoni, H. (2021): Umfrage zum Kenntnisstand in verschiedenen Arbeitsfeldern über Traumata bei Kleinkindern und deren Familien. In: *Frühförderung Interdisziplinär*, 40. Jg., S. 175-186.

White, L. O., Bornemann, B., Crowley, M. J., Sticca, F., Vrtička, P., Stadelmann, S., Otto, Y., Klein, A. M., & von Klitzing, K. (2021): Exclusion expected? Cardiac slowing upon peer exclusion links preschool parent representations to school-age peer relationships. *Child Development*, 92(4), 1274-1290. <https://doi.org/10.1111/cdev.13494>

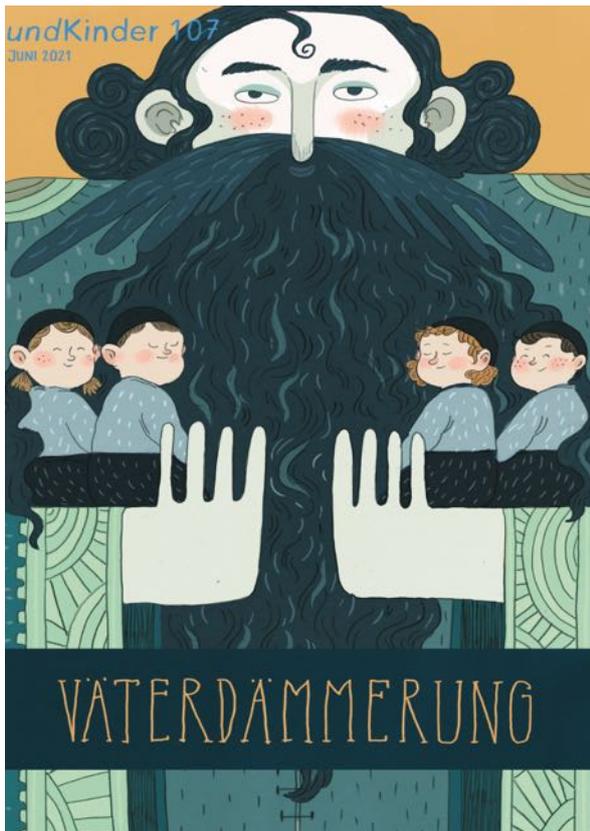
Wustmann Seiler, C., Lannen, P., Duss, I., & Sticca, F. (2021): Mitspielen, (An)Leiten, Unbeteiligt sein? *Frühe Bildung*, 10(3), 161-168. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000526>

Wustmann Seiler, C., Lannen, P., Duss, I. (2021) „Ich muss spielen!“ – Playfulness im frühen Kindesalter und elterliche Spielbegleitung (Pilotstudie). *undKinder* 108, 67-70.

Magazin *undKinder*

undKinder Nr. 107 „Väterdämmerung“

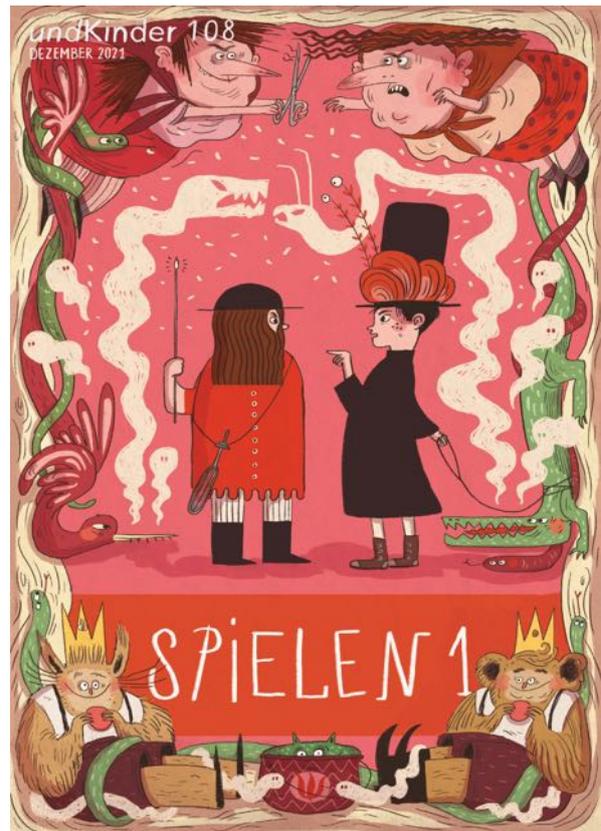
Väter haben die ersten Jahre meiner Berufstätigkeit als Psychologin im Kinderbereich ganz wesentlich mitgeprägt. Ich hatte die Chance in einer Studie zum Übergang zur Elternschaft mitzuarbeiten. In diesem Rahmen haben mich rund 100 werdende Elternpaare von Mitte Schwangerschaft bis 18 Monate nach der Geburt des Kindes an ihren Vorstellungen, Erwartungen, Erfahrungen, Gefühlen teilhaben lassen. Ich habe mit werdenden und frischgebackenen, erfüllten



und erschöpften, sich liebevoll zugewandt und streitenden Vätern und Müttern Gespräche geführt. Ihre Offenheit hat mir viele Aha-Erlebnisse und Erkenntnisse beschert – als Forscherin, als Psychologin und Therapeutin und als Mutter und als Tochter. Ich habe erfahren, gesehen und begriffen, dass es mütterliche und väterliche Väter, väterliche und mütterliche Mütter und viele elterliche Qualitäten gibt, die sich mit diesen Kategorien überhaupt gar nicht beschreiben lassen. Die Kinder wiederum haben einmal mehr die Binsenwahrheit bestätigt, dass es erstens anders kommt und zweitens als man denkt. Vater sein ist anspruchsvoll und eine verantwortungsvolle Aufgabe, aber es ist nicht grundsätzlich schwierig. Dem Kind von Anfang an – als Teil einer Familie und eines Beziehungsnetzes – ein authentisches, liebevolles und verlässliches Gegenüber zu sein, reicht.

undKinder Nr. 108 „Spielen 1“

Zum Glück ist Spielen nicht einzig Kindern vorbehalten. Trotzdem prägt es die Kindheit wesentlich. Tatsächlich nimmt Spielen als Tätigkeit



und als Lebensweise vom Säuglings- bis ins Jugendalter aber nicht erst in der heutigen Zeit viel Raum ein. Sich regelmässig, freiwillig und lustvoll in etwas zu vertiefen, das reiner Zweck an sich ist, macht viel von dem aus, was wir mit einer glücklichen Kindheit verbinden. Der Blick auf kindliches Spiel darf durchaus bewundernd und etwas sehnsüchtig sein. Wenn er verklärend in Romantisierung abgeleitet, wird er dem kindlichen Spiel nicht gerecht und wertet es ab. Unter Erwachsenen ist die Sehnsucht nach der Versunkenheit, die zum Spielen gehört, weit verbreitet. Wenn wir die mit dem Spielen verbundenen Erfahrungen auch beim Kreativsein, beim Lernen und bei manchen Arbeiten suchen und finden, tut das wohl jeder und jedem einzelnen und der Gemeinschaft gut.

Spielen ist zwar keine Arbeit, die im Alltag zur Sicherung der Existenz nötig ist. Trotzdem ist es eine manchmal anstrengende und – gemessen an der darauf gerichteten Konzentration – ernsthaft betriebene Tätigkeit. Tatsächlich verarbeiten Kinder auch belastende Erlebnisse beim Spielen und dies gar nicht immer «spielend leicht». Kin-

Jahresbericht 2021

der lernen beim Spielen und spielen beim Lernen. Spielen ist ein zentraler Beitrag des Kindes zu seiner gesunden Entwicklung. Wenn Sammeln und Tauschen im Vordergrund einer spielerischen Tätigkeit stehen, werden die Grenzen zwischen dem Erleben von Gemeinschaft und Wettbewerb fließend.

Beiträge des MMI-Teams in *undKinder* 107/108:

Butters, A. (2021). Mädchenspiele - Jungenspiele!? Genderaspekte im Spiel junger Kinder. *undKinder*, 108, 21-28.

Ingabire, C. (2021). Die Rolle des Vaters in Familien aus anderen Kulturen. *undKinder*, 107, 31-34.

Ingabire, C. (2021). Spiele in anderen Kulturen. *undKinder* 108, 63-66.

Brunner, S., Hardegger, K. & von Salis G. (2021). Kinder spielend einbeziehen. Das kindliche Spiel in Beratung, Gutachten und Anhörung am MMI. *undKinder*, 108, 53-62.

Kamberi, L. (2021). Erfahrungen mit dem Projekt „Spielzeugfreie Kita“. *undKinder* 108, 41-44.

Natsch, C. (2021). Die Füsse unter meinem Tisch. *undKinder*, 107, 35-50.

Natsch, C. (2021). Die Kinderspiele - eine Bildbeschreibung. *undKinder*, 108, 71-81.

Wustmann Seiler, C., Lannen, P. & Duss, I. (2021). „Ich muss jetzt spielen!“ - Playfulness im frühen Kindesalter und elterliche Spielbegleitung (Pilotstudie). *undKinder*, 108, 67-70.

Gremien und Begleitgruppen

Bombach, C.: Mitarbeit in der Interessensgemeinschaft Quality4Children: www.quality4children.ch.

Bombach, C.: Co-Präsidentin der Internationalen Gesellschaft für Erzieherische Hilfen FICE Sektion Schweiz: www.fice.ch (bis September 2021).

Bombach, C.: Vorstandsmitglied der Schweizerischen Fachstelle Pflegefamilie SFP: www.fachstelle-pflegefamilie.ch.

Degen, M.: Mitglied der Jugendhilfekommission Kanton Zürich.

Lannen, P.: Vize-Präsidium Swiss Society for Early Childhood Research: <https://www.earlychildhoodresearch.ch>.

Lannen, P.: Focal Person Violence Prevention: World Health Organization.

Simoni, H.: Expertengruppe Abstammungsrecht, Bundesamt für Justiz, Bern.

Simoni, H.: Kinderschutzkommission des Kanton Zürich.

Simoni, H.: Stiftungsrat pro juventute.

Simoni, H.: Vorstand Centrum Familienwissenschaften.

Simoni, H.: Herausgeberschaft, Zeitschrift Frühförderung Interdisziplinär, Reinhardt Verlag.

Simoni, H.: Kommission Initiative Kinderfreundliche Gemeinden, UNICEF Schweiz.

Simoni, H.: Thinktank für das Kind, Gidion Risch Stiftung für das Kind, Zürich.

Sticca, F., & Brauchli, V.: Arbeitsgruppe digitale Medien in der frühen Kindheit, German Association for Infant Mental Health.

von Salis, G.: Vorstandsmitglied der European Federation for Psychoanalytic Psychotherapy (EFPP), deutsche Schweiz: <http://www.de.efpp.ch> Sektion Gruppenanalyse.

von Salis, G.: Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Operative Gruppe (AGOG): <https://agog.ch/>.

Medienpräsenz

Medienartikel über MMI-Arbeiten

Bracher, Katharina (2021). Jedes Babyschrittli wird evaluiert. NZZ am Sonntag, 26.9.2021.

Elternbildung Schweiz (2021). Depressionen und Ängste bei kleinen Kindern. Livestream mit Sabine Brunner, 18.2.2021. <https://www.youtube.com/watch?v=jCGpQs0ZL1g>

KESB Winterthur-Andelfingen (2021). Wenn Eltern streiten und Kinder streiten. Podcast mit Sabine Brunner. <https://kesb-wa.ch/wp-content/uploads/KESB-Elternkonflikte.mp3>

Pfalzgraf, A. (2021). Gewalt in der Erziehung, DOK Film srf ; Interview mit H. Simoni), 14.10.2021.

Reiss, Ch. (2021). Getrennt und doch verbunden. (Interview mit Sabine Brunner). In: Migros-Magazin, 6.4.2021, S. 44-45.

Renz, J. (2021). «Für mich waren Praxiseinblicke entscheidend.» Interview mit Liridona Kamberi, Perspektiven (Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik) 2021: SDBB / CSFO Verlag.

Tresch, Ch. (2021). Übers Klima mit Kindern reden. (Interview mit Sabine Brunner). In: Buch&Maus 2/2021, S. 5-6.

Von Salis, G. & Reinert, A. (2021). Interview zu Psychotherapie am Zentrum Inselhof. Jahresbericht Zentrum Inselhof.

Forschung - Projektbezogene Highlights

Das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Projekt **"Langfristige Auswirkungen früher familialer Risiken auf Verhaltensprobleme und die Selbstwirksamkeit - Individuelle, familiale und ausserfamiliale Schutzprozesse"** (Fortsetzungsprojekt: Bildungs- und Resilienzförderung im Frühbereich) befasst sich mit dem Einfluss der Qualität der familienergänzenden Betreuung und familiärer Faktoren auf die Entwicklung von Kindern bis ins Alter von neun Jahren. Im 2021

wurden weitere Publikationen dazu erstellt. Im 1. Quartal 2022 können zwei Evidence Briefs veröffentlicht und die im Projekt realisierte Dissertation abgeschlossen werden. Beides musste Pandemie bedingt verschoben werden.

Im Rahmen der unter dem Nationalen Forschungsprogramm 76 finanzierten Studie **"Lebensgeschichten - Geboren zwischen 1954-1961"** werden Personen auf Gesundheit und Wohlbefinden untersucht, die in den 50er Jahren in Säuglingsheimen platziert waren und unterdessen gut 60 Jahre alt sind. Diese Studie ist ein 60-jähriges Follow-up von Personen, welche in den 50er Jahren in einem Säuglingsheim platziert und damals von Marie Meierhofer untersucht wurden, und Vergleich mit Kindern, welche in Familien aufwuchsen, aus der ersten Kohorte der Zürcher Longitudinalstudie (Entwicklungs-pädiatrie Universitätskinderspital Zürich, Oskar Jenni). Der Kontakt mit der Kohorte und Datenerhebungen (Fragebogen, neuropsychologische Testungen, biographisch narrative Interviews) laufen seit September 2019.

Die Suche der als Säuglinge platzierten Personen ist nun fast abgeschlossen. Mithilfe einer Suchstrategie über die Einwohnerregister sowie mit einer Kooperation mit dem EDA konnten, 60 Jahre nach der ursprünglichen Untersuchung, 349 Personen (81% der Gesamtstichprobe) wiedergefunden werden (96% der Personen, die noch in der Schweiz wohnhaft sind und 38% der Personen, die im Ausland wohnhaft sind).

Das Rekrutierungsziel von 100 Personen wurde unterdessen deutlich übertroffen. Es liegen derzeit 127 Fragebogen vor und es wurden 96 neuropsychologische Testungen und 79 Interviews geführt. Die Datenerhebung ist immer noch im Gange.

Die letzten Datenerhebungen (Fragebogen und neuropsychologische Testungen) werden in den nächsten Monaten abgeschlossen. Die Phase der Datenanalyse hat begonnen und erste Publikationen sowohl in wissenschaftlichen wie auch in Fachzeitschriften erscheinen.

Ein Gesuch für die Hauptstudie **„Playfulness in Early Childhood – A Longitudinal Study of Individual and Contextual Determinants“** wurde im März 2020 vom SNF zur Finanzierung bewilligt. In diesem Projekt wird die Entwicklung der Playfulness, also die Disposition des Kindes zu spielen, bei Kindern im Alter von 2-8 Jahren untersucht. Die Leitung liegt bei Corina Wustmann Seiler, PH Zürich, als Hauptgesuchstellerin und Dr. Patricia Lannen als Standortleitung MMI und Mitgesuchstellerin. Seit Juli 2020 arbeiten zwei Doktorandinnen im Projekt mit. Die erste Phase der Datenerhebung fand im Frühling 2021 statt. Entgegen Befürchtungen, dass aufgrund der Pandemie die Datenerhebung erschwert sein würde, wurden die Rekrutierungsziele deutlich übertroffen: Es nahmen 848 Kindern aus 34 Kita-Gruppen, 43 Kindergärten und 4 Heilpädagogischen Schulen (Rücklaufquote der Fragebogen: 100% Fachpersonen, 86.3% Eltern) teil. Mit 565 (66.6%) der Kinder wurde eine Kinderbefragung durchgeführt.

Das Forschungsprojekt **„Kinder in multilokalen Familienarrangements“** wird unter der Leitung des MMI in zwei sich ergänzenden Teilstudien umgesetzt: Die erste ist quantitativ ausgerichtet und basiert auf einer gesamtschweizerischen, repräsentativen Befragung von Eltern und Kindern ab 12 Jahren. Umgesetzt wird das Projekt unter der Leitung des MMI in einer Forschungskoope-ration und in zwei sich ergänzenden Teilstudien: Die erste ist quantitativ ausgerichtet und basiert auf einer gesamtschweizerischen, repräsentativen Befragung von Eltern und Kindern ab 12 Jahren. Die zweite Teilstudie ist eine qualitative Vertiefung der Thematik anhand von Fallstudien bei Kindern im Alter von 3-12 Jahren und ihren Familien in den Kantonen Zürich und Waadt. Im 2021 konnten in Teilprojekt 1 die Erhebung und Grundauswertung der Daten umgesetzt werden. Wir können einen repräsentativen Rücklauf an Fragebogen von Müttern und Vätern sowie aus allen Landesteilen verzeichnen. In Teilprojekt 2 wurde die Datenerhebung abgeschlossen und erste Fallanalysen wurden erstellt. Weitere Auswertungen und Analysen sind in beiden Teilprojekten zurzeit in Arbeit.

Im 2022 werden erstens ein Bericht mit familienpolitischen relevanten Ergebnissen im Auftrag der Eidgenössischen Familienkommission, zweitens ein Bericht im Auftrag des Bundesamts für Justiz als Grundlage für die Beantwortung verschiedener parlamentarischer Vorstösse sowie drittens ein Bericht mit Erkenntnissen aus der qualitativen Befragung erstellt. Der Projektabschluss ist für Ende 2022 geplant.

Das Forschungsprojekt **„Digitale Medien in der frühen Kindheit (KiDiM)“** untersucht den Einfluss digitaler Medien auf die kindliche Entwicklung in den ersten drei Lebensjahren. Im vergangenen Jahr haben die Eltern von 474 Kindern an drei Erhebungswellen teilgenommen (Fragebögen und Tagebücher). Die vierte und letzte Welle wird im Januar 2022 erfolgen. Mit 146 Kindern wurden zusätzlich Erhebungen zur Erfassung der Entwicklung durchgeführt. Zudem wurden im Rahmen einer systematischen Literaturübersicht über 90 Studien zu den Auswirkungen von digitalen Medien gesichtet und zusammengefasst. Die bisherigen Erkenntnisse zeigen, dass die Bildschirmzeit tendenziell negative oder keine Einflüsse auf die Entwicklung in verschiedenen Bereichen hat, während positive Einflüsse eine seltene Erscheinung zu sein scheinen.

Neben diesen Themen im Kontext der digitalen Medien konnte eine Dokumentation der Aktivitäten und des Erlebens der Kinder und der Eltern während der Pandemie umgesetzt werden. Dieses Thema stösst auf grosses Interesse und es kam zu mehreren Anfragen für Vorträge, insbesondere für ein internationales Praxispublikum (u.a. Entwicklungspädiatrie, frühe Bildung, Betreuung und Erziehung, frühe Hilfen). Wichtige Erkenntnisse beinhalten, dass die Auswirkungen der Pandemie auf den Alltag und das Befinden der Familien sehr individuell waren. Die grösste Belastung zeigte sich in den Freundschaftsbeziehungen, während die grösste Entlastung in den Familienbeziehungen berichtet wurde.

Das Projekt **„Lebensalltag von Kindern in Asylunterkünften“** untersucht, wie es Kindern, die mit ihren Familien in Asylunterkünften leben

geht, was sie den ganzen Tag tun, was sie beschäftigt, was ihnen gefällt, was nicht. Nach einer Pilotstudie und Interviewreihe mit Fachpersonen und Freiwilligen findet seit 2019 die Hauptstudie statt: Für diese ethnographisch angelegte Forschung ist die Doktorandin und Projektleiterin regelmässig in der Nacht, unter der Woche, am Wochenende, in den Ferien- und Schulzeiten vor Ort in einer Gemeinschaftsunterkunft in der Schweiz, hört den Kindern zu und begleitet ihren Alltag. Die Datenerhebung und Analyse sämtlicher Dokumente ist abgeschlossen. Die Erkenntnisse werden in Form eines Buchs für eine breite Leserschaft aufbereitet. Die zeitlichen Meilensteine konnten trotz Pandemie ohne Verzögerung umgesetzt werden. Das Projekt stösst auf grosses Interesse. So berät die Projektleiterin den Kanton, in dem die Studie stattfindet, im Rahmen eines geplanten Neubauprojektes einer Asylunterkunft.

Des Weiteren wurden 2021 zwei **Evaluationsaufträge** im Sinne des MMI Evaluationskonzeptes zur Stärkung der Wirkungsorientierung für Angebote in der frühen Kindheit umgesetzt. Einer davon für eine Institution, die in der Stadt Zürich tätig ist.

Psychologische Dienstleistungen

Im Jahr 2021 haben die Psychologinnen des Instituts 11 Gutachten im Auftrag von Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) und Bezirksgerichten bearbeitet. Davon waren 3 aus dem Vorjahr und konnten 2021 beendet werden, 6 wurden im 2021 begonnen und abgeschlossen, 2 im 2021 begonnene Gutachten sind noch in Arbeit.

Ebenfalls im Auftrag der KESB und von verschiedenen Bezirksgerichten fanden 3 delegierte Anhörungen von insgesamt 4 Kindern statt.

Im Jahr 2021 wurde eine Besuchsbegleitung mit 1 Kind übernommen.

82 Familien nutzten im Jahr 2021 das KET-Beratungsangebot (Kind und Eltern in Trennung).

2021 führten die Fachpersonen an 12 Halbtagen Coachings bei der Stadt- und Kantonspolizei sowie mit weiteren Fachpersonen 8 Einzelcoachings durch. 10 Teams nahmen an insgesamt 47 Terminen Supervisionen in Anspruch.

Zudem wurden von den Fachpersonen zahlreiche Kurzberatungen durchgeführt und vom ganzen Team Triageanfragen bearbeitet.

Personalbestand per 31.12.2021

Anstellungen am MMI:

Ende 2021 waren am MMI Personen im Umfang von rund 19 Vollzeitäquivalenten beschäftigt. Sie verteilten sich auf 14 unbefristet und 7 befristet angestellte Mitarbeitende sowie auf 5 Doktorandinnen. Zusätzlich arbeiteten mehrere Student*innen und Praktikant*innen in Forschungs- und Praxisprojekten mit.

Mandate und stundenweise Einsätze:

Redaktion *undKinder*, Korrektorat, Lehre und Supervision in Weiterbildungen, spezifische Aktivitäten in der MegaMarie, Buchhaltung, EDV, Reinigung

Vereinsmitglieder und Abonnemente *undKinder* per 31.12.2021

Mitgliederzahl Verein	2021	2020
Ehren- und Einzelmitglieder	85	74
Kollektivmitglieder	49	46
Abonnenten <i>undKinder</i>	2021	2020
Einzelabonnenten	357	375
Vereinsmitglieder mit Abo	71	68
Kollektivmitglieder mit Abo	49	43

Herzlichen Dank den Gönnerinnen und Gönnern

Spenden für MMI	Betrag in CHF	Bemerkungen
Maiores Stiftung	200'000	an Grundlagen- und Praxisforschung
Rosmarie Mettler Stiftung	60'000	an Facharbeit und Kommunikation
Gemeinde Hombrechtikon	2'000	
Manawa Stiftung	33'173	an Projekt "KiDiM"
Ernst Göhner Stiftung	25'000	" "
Hamasil Stiftung	50'000	" "
Palatin Stiftung	71'000	an Projekt " Kinder in Asylunterkünften"
Paul Grüninger Stiftung	3'000	an Graphic Novel "Yasil-Ankommen"
Fachstelle Integration Kanton Zürich	10'000	" "
Schweiz. Nationalfonds	225'918	an Projekt " Lebensgeschichten" (NFP76)
Schweiz. Nationalfonds	56'306	an Projekt " Playfulness"
Lotteriefonds Kanton Zürich	51'375	an Projekt " Kinder in multilokalen Familienarrange- ments"
Paul Schiller-Stiftung	90'000	" "
Eidg. Familienkommission	30'000	" "
Perspektiven Swiss Life AG	10'000	" "
Roger Federer Foundation	90'000	Projekt BULG 4.0
Migros Engagement	30'000	für Kampagne "Besserer Schutz von Säuglingen und Kleinkindern"
Walter und Anne Marie Boveri Stiftung	17'150	Unterstützung von acht Kindern und Familie
Stiftung SOS Beobachter	15'000	für Fonds "Bildung und Gesundheit"
Hedy und Fritz Bender Stiftung	12'000	" "

Private Spenden an MMI allgemein oder an MegaMarie

Esther Schwarz	200
Jan Patrick Berger Anika Müller	150
Markus Ehram	100
UK Online Giving Foundation, GB	1'274

Spenden an Spiel-, Werk- und Begegnungsraum MegaMarie im Kulturpark

Dietrich-Schindler Stiftung	2'520	für Bücher / Lesecke
Inner Wheel Club Zürich	1'000	
Max Kohler Stiftung	50'000	
Otto Erich Heynau Stiftung	50'000	an Pilotprojekt für Kinder aus dem BAZ
Stadt Zürich Soz. Dep.	80'000	" "
THSN Generali	60'000	
Stiftung Mercator Schweiz	10'000	an Organisationsentwicklung
Verein Inselhof Triemli	20'000	an Evaluation

Bilanz per 31.12.2021

	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven		
Flüssige Mittel	264'338.48	330'946.07
Forderungen aus Lieferungen + Leistungen	133'184.30	89'319.38
Aktive Rechnungsabgrenzungen	92'228.35	119'856.80
Total Umlaufvermögen	489'751.13	540'122.25
Finanzanlagen	48'018.90	48'018.90
Mobiliar und Einrichtungen	21'686.46	50'989.22
Mieterausbauten	46'237.73	98'596.73
Total Anlagevermögen	115'943.09	197'604.85
<u>Total Aktiven</u>	<u>605'694.22</u>	<u>737'727.10</u>
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen + Leistungen	18'316.90	21'095.88
Verbindlichkeiten MWSt	4'247.42	5'856.15
Verbindlichkeiten Sozialversicherungen	28'451.85	21'103.45
Passive Rechnungsabgrenzungen	395'075.65	503'888.55
Transit. Passiven Mehrzeiten / Ferien	47'923.86	46'125.87
Total kurzfristiges Fremdkapital	494'015.68	598'069.90
Fonds Bildung und Gesundheit	68'616.51	64'859.31
Fonds SWB Raum	0.00	39'148.00
Total zweckgeb. Fondskapital	68'616.51	104'007.31
Frei verfügbares Betriebskapital	35'649.89	32'029.24
Jahresgewinn 2021/ Jahresgewinn 2020	7'412.14	3'620.65
Total Eigenkapital	43'062.03	35'649.89
<u>Total Passiven</u>	<u>605'694.22</u>	<u>737'727.10</u>

Jahresbericht 2021

Erfolgsrechnung 2021

	01.01-31.12.21	01.01-31.12.20
Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	1'179'146.86	1'045'083.44
Mitgliederbeiträge und Spenden	1'697'191.59	1'634'962.76
Subventionen und Beiträge	674'200.00	674'200.00
Nettoerlöse	3'550'538.45	3'354'246.20
Einkauf Dienstleistungen Produktion	597'797.57	509'065.76
Personalaufwand	2'470'043.61	2'353'428.62
Übriger betrieblicher Aufwand	424'498.91	414'215.73
Abschreibungen	86'256.00	111'864.50
Betriebsaufwand	3'578'596.09	3'388'574.61
Finanzaufwand	1'395.32	986.69
Finanzertrag	-1'474.30	-10.75
Finanzergebnis	-78.98	975.94
ausserordentlicher/betriebsfremder Ertrag	0.00	0.00
Ausserordentlicher/betriebsfremdes Ergebnis	0.00	0.00
<u>Ergebnis vor Fondseinlagen/-entnahmen</u>	<u>-27'978.66</u>	<u>-35'304.35</u>
Einlagen in Fonds	-44'150.00	0.00
Entnahmen aus Fonds	79'540.80	38'925.00
Fondsergebnis	35'390.80	38'925.00
<u>Total Erfolgsrechnung</u>	<u>7'412.14</u>	<u>3'620.65</u>

Bericht Graffenried



VON GRAFFENRIED
TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Marie Meierhofer-Institut für das Kind für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bern und Zürich, 7. März 2022 zuw/stn

Von Graffenried AG Treuhand

Michel Zumwald
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Toni Schlegel
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage:
Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



Anhang zur Jahresrechnung 2021

Firma, Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Firma: Marie Meierhofer Institut für das Kind
Rechtsform: Verein
Sitz: 8005 Zürich

Die Vollzeitäquivalente lagen am 31.12.2021 bei 18.95 Mitarbeitenden (2020: 17,9).

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 960e) erstellt.

Bewertungsgrundsätze

Forderungen und Verbindlichkeiten werden zum Nennwert bilanziert. Die Sachanlagen werden zu den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, bilanziert. Bei den Mieterausbauten richtet sich die Abschreibungsdauer nach der Laufzeit der entsprechenden Mietverträge. Die im 2020 getätigten Ausbauten der Büroräumlichkeiten werden über 5 Jahre (7/2020 - 6/2025) abgeschrieben, was für 12 Monate 20% des Anschaffungswerts entspricht. Die Mieterausbauten zum Spiel-, Werk- und Begegnungsraum werden über vier Jahre und 8 Monate (5/2017 - 12/2021) abgeschrieben, was für 12 Monate 21.4% des Anschaffungswerts entspricht. Bei den übrigen Sachanlagen handelt es sich um IT-Geräte und um Fremdkosten zur Entwicklung einer Datenbank. Sie werden über drei Jahre abgeschrieben (jährlich 33% des Anschaffungswerts).

Angaben, Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz

Zusammensetzung der Bilanzposition "Aktive Rechnungsabgrenzungen"

Es handelt sich um vorausbezahlte Rechnungen sowie um drei zugesagte Beiträge an Aufwand im 2021.

Zusammensetzung der Bilanzposition "Passive Rechnungsabgrenzungen"

In dieser Bilanzposition finden sich vorausbezahlte Beträge für Kurse und Auftragsarbeiten im 2022. Ferner wurden im 2021 bezahlte Beträge für Raummiete sowie im 2021 erhaltene Fördergelder von Stiftungen und vom SNF für diverse Aktivitäten und Projekte im 2022 umgebucht.

Zusammensetzung der Bilanzposition Transitorische Passiven „Mehrzeiten / Ferien“

Die von den Mitarbeitenden geleisteten Mehrstunden und nicht bezogenen Ferienguthaben betragen per Ende 2021 rund 790 Stunden, was einem Gegenwert von CHF 47'924.-- entspricht (2020: 46'126.--).

Fonds Bildung und Gesundheit

Die Entnahme von Geldern aus diesem zweckgebundenen Fonds ist reglementiert. Im 2021 wurden Auszahlungen in Höhe von CHF 40'393.-- getätigt. Neue Einlagen in den Fonds waren aufgrund von Spenden in Höhe von CHF 44'150.-- möglich. Der Fonds enthält per 31.12.2021 ein Total von CHF 68'617.-- (2020: 64'859.39).

Fonds SWB Raum

Der Fonds wurde per 31.12.2021 für die letzte Abschreibung in Wert von CHF 39'148.-- des Mieterausbaus aufgebraucht.

Entwicklung Eigenkapital und Liquidität

Das Eigenkapital beträgt per 31.12.2021 CHF 43'062.--, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um CHF 7'412.-- entspricht.

Langfristige Verbindlichkeiten

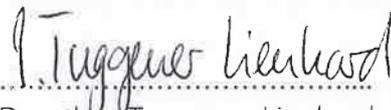
Zum 31. Dezember 2021 bestanden die folgenden Mietverträge:

- 1) Mietvertrag zwischen der Hamasil Stiftung und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind für Büroräumlichkeiten. Das MMI hat einen Mietvertrag bis zum 30.06.2025. Die jährliche Miete beträgt CHF 148'767.--.
- 2) Mietvertrag zwischen der Hamasil Stiftung und dem Marie Meierhofer Institut für das Kind für den Betrieb eines Spiel-, Werk- und Begegnungsraums im Kulturpark. Das MMI hat von der Option der Vertragsverlängerung Gebrauch gemacht und den Mietvertrag um weitere 5 Jahre verlängert. Die neue Vertragsdauer läuft bis zum 31.12.2026. Die jährliche Miete beträgt CHF 58'140.--.

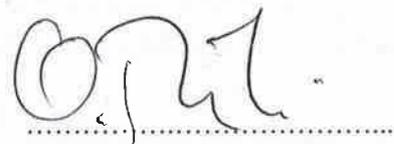
Einschätzung der aktuellen Lage und der Fortführungsfähigkeit

Das Institut hat das Jahr 2021, das wie bereits das Vorjahr stark unter den Zeichen der Covid-19 Pandemie stand, inhaltlich gut und finanziell den Umständen entsprechend zufriedenstellend bewältigt. Trotz Pandemie bedingter Auflagen, die zu Kursabsagen, Schliessungen, Umplanungsaufwand und höheren Raumnutzungskosten führten, konnte das Team mit Erträgen aus Dienstleistungen und der Weiterführung von Projekten ein ausgeglichenes Ergebnis erzielen. Die Eigenmittel des Instituts sind aufgrund bescheidenen erzielten Gewinns nach wie vor knapp. Die finanzielle Liquidität war und ist gesichert.

Zürich, 07. März 2021



Dorothea Tuggener Lienhard
Präsidentin



Christoph Müller-Ulmi
Quästor



Heidi Simoni
Institutsleiterin

**Vorstand Verein Marie Meierhofer Institut
für das Kind**

Präsidentin

lic. phil. Dorothea Tuggener
Im Lot 2
8610 Uster
P: 044 941 88 82
G: 043 305 58 50
G: dorothea.tuggener@phzh.ch

MSc Matthias Huber
Bildungsdirektion Kanton Zürich
Amt für Jugend und Berufsberatung
Dörflistrasse 12
8090 Zürich
G: 043 259 96 52
G: matthias.huber@ajb.zh.ch

Vize-Präsident

Dr. iur. Linus Cantieni RA
Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG
Josefstrasse 59
Postfach
8031 Zürich
G: 044 200 30 30
G: cantieni@rudincantieni.ch

Bis 22.06.2021:
Prof. Dr. Ingeborg Hedderich
Universität Zürich
Institut für Erziehungswissenschaften
Freiestrasse 36
8032 Zürich
G: 044 634 31 20
G: ihedderich@ife.uzh.ch

Quästor

Christoph Müller-Ulmi
Neuhusstrasse 15
6205 Eich
G: 058 473 90 10
P: cmueller-ulmi@bluewin.ch

Ab 22.06.2021:
Prof. Dr. Catrin Heite
Bergellerstrasse 26
8049 Zürich
G: c.heite@ife.uzh.ch

Institutsleiterin

Dr. phil. Heidi Simoni
Marie Meierhofer Institut für das Kind
Pfungstweidstrasse 16
8005 Zürich
G: 044 25 52 20
G: simoni@mmi.ch

Bis 22.06.2021:
Prof. Dr. med. Oskar Jenni
Kinderspital Zürich
Entwicklungs pädiatrie
Steinwiesstrasse 75
8032 Zürich
G: 044 266 71 11
G: oskar.jenni@kispi.uzh.ch

Dr. med. Monika von der Heiden
Kinderpraxis Oerlikon
Schulstrasse 37
8050 Zürich
P: 079 522 52 65
P: m.vonderheiden@bluewin.ch

Ab 22.06.2021:
PD Dr. med. Michael von Rhein
Oberfeldstrasse 40A
8408 Winterthur
G: 044 266 77 51
G: Michael.vonRhein@kispi.uzh.ch